

50. Est. A-2910

Ein Wort

über den Zweck und die Entstehung

der

Rettungs-Anstalt

für

arme und sittlich verwahrloste Kinder

in

Dorpat.

18786

1852.

Gedruckt bei Heinrich Saakmann in Dorpat.

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

© in 1852

über den Druck und die Vertheilung

1852

Vertheilung

Der Druck wird gestattet.

Den 20. Mai 1852.

C. Alexandrow, Censor.

1852

ausgegeben von der

1852

1852

3878

Ext. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

33494

48737057

Am 5. Juny 1838 ward in einem entlegenen Winkel der Vorstadt Narva's eine **Rettung-Anstalt** gegründet. Ein kleines, hölzernes Haus, alt und haufällig, ward von drei Wohlthätern für 555 R. 15 Kop. S. gekauft. Man nannte es das Narvasche Armentinder-Haus. Ein Hausvater und seine Ehefrau mit 6 Knaben bildeten den Anfang. „Das größte sittliche Verderben gebe das nächste Anrecht zur Aufnahme“ — war der Wahlspruch bei Gründung der Anstalt.

Wer in das Leben unseres Volkes, und namentlich in seine untern Schichten hineinzublicken Gelegenheit fand, weiß es, wie viel Arnuith und Elend, wie viel Jammer, Noth und Gottlosigkeit dort wohnt, und welche furchtbare Zerstörungen der Brandtwein dort anrichtet. Ein Kindergeschlecht, in solcher Atmosphäre gezeugt, geboren und erzogen, kann nicht gedeihen. Es muß ein gefährlicher Krebs am sittlichen Leben des Volks werden. Das Ewangelium von Christo ist die einzige Hülfe. Diese Gottesgabe ist eine Himmelskraft, seine Liebe eine Gottesmacht auf Erden, welche unsterbliche Menschenseelen allein retten, bessern, gewinnen,

heilen, helfen und erlösen, und sie wahr und stark, neu und treu machen kann.

Dies Werk im Glauben begonnen, segnete Gott der Herr. Schon am 30. April 1842 verließ der Hausvater mit 12 Knaben und 6 Mädchen das alte Haus und bezog ein neues, großes Wohnhaus in der Vorstadt, an der Chauffee gelegen, welche von St. Petersburg durch Narva hin, nach Dorpat führt. Es konnte für 1397 R. 35 R. Silb. gekauft werden. — Arbeit giebt nicht nur Brodt und Segen; sie ist zugleich auch die beste Uebung der physischen und moralischen Kraft des Menschen. Das weite Gartenfeld bei dem neugekauften Hause gab Gelegenheit zu vielfacher Arbeit. Der unfruchtbare Moor- und Felsengrund, anfangs roh und wüste, ist jetzt in einen fruchtbaren, zinstragenden, reich gesegneten Garten umgewandelt worden. Die ökonomischen Vortheile haben den moralischen Gewinn an den Kindern noch mit in den Kauf.

»Bete und arbeite« ist die tägliche Loosung der Anstalt. Die Kinder werden daher nur für den dienenden und arbeitenden Stand erzogen, die Knaben zu Handwerksmeistern in die Lehre, die Mädchen zu Hausfrauen in den Dienst gegeben. Das Hauptkapital ihrer Mitgift von Seiten der Anstalt, ist eine gründliche Erkenntniß des Wortes Gottes, daher denn die Entlassung nur nach vollendeter Confirmation geschieht. An mehreren der Entlassenen ist diese Mitgabe bereits zum Leben und Segen geworden, von den übrigen darf er, selbst da, wo die menschliche Erfahrung irre wird, nach Jesaias 55, 10. 11. — den noch mit Bestimmtheit erwartet werden. Daß ein treues, fleißiges, gottesfürchtiges Hausgestünde ein Segen für den Hausstand ist, wer wollte das in Abrede stellen. Nun — ein solches zu erziehen, bezweckt und erstrebt die Anstalt!

Von diesem Ziele sind ihr denn auch die Grenzen ihres Schulunterrichts gesteckt. Er beschränkt sich auf Lesen, Schreiben,

Rechnen, Gesang und Gottes Wort. Letzteres nimmt den Haupttheil des Schulunterrichtes ein, und ist zugleich die lebendige Seele des täglichen Lebens. Bei der Kinder-Erziehung ist auch das Leben eine Lehre, und zwar die allerwichtigste Lehre, der allerbeste und wirksamste Anschauungs-Unterricht. Der eigentliche Schulunterricht fällt daher nur in zwei Schulstunden am frühen Morgen und am Abend, alle übrige Zeit des Tages gehört der Haus- und Handarbeit. — Seit dem Bestehen der Anstalt ist alle Schuhmacher-, Schneider-, Bäcker-, Garten- und Feldarbeit von den Kindern selbst unter Aufsicht und Leitung der Gehülfen besorgt und bestritten worden. Auch haben die Kinder bei allen Tischler-, Maurer-, Glaser-, Maler- und Zimmermanns-Arbeiten zur Zeit des Neubaus wacker Hand angelegt und der Anstalt namhafte Ersparnisse, zum Theil nicht unbedeutende baare Einnahmen zugewandt. Ueberhaupt gilt der Grundsatz: alle möglichen Arbeiten von den Kindern selbst bestreiten zu lassen. Zum Staunen ist, was da oft geleistet wird, und läge uns die Erfahrung nicht vor, kaum glaubte man, wie selbst eine kleine, schwache Kraft, weise und verständig benutzt und geleitet, Großes zu wirken und zu fördern im Stande ist. Die Ameise ist zwar nur ein kleines Thier, aber sie baut einen großen Haufen.

Daselbe gilt auch von der Anstalt, ihrer Entstehung, ihrem Fortgange und Wachsthum. Anfangs waren nur 6 Kinder, seitdem 76 Kinder aufgenommen, von denen bereits 45 Kinder — 35 Knaben und 10 Mädchen — entlassen, und 31 Kinder — 20 Knaben 11 Mädchen — gegenwärtig in der Anstalt sind. Das ursprüngliche und eigentliche Gründungs-Kapital waren 15 Rbl. S. (50 Rbl. Vco.), die ein Kinderfreund, aus dem innigen Herzenswunsche, eine solche Anstalt gegründet zu sehen, wenige Jahre vor Ankauf des ersten Hauses zu diesem Zwecke deponirte. Bald darauf ward das erste Haus für 555 R. 15 R. S., vier Jahre später das zweite für 1397 R. 55 R. S. ge-

faßt, im Laufe der Zeit sind zu einer namhaften Vergrößerung und erweiterten Umbau noch 4602 R. 65 K. S. verbaut worden, und gegenwärtig ist die Anstalt im Besitz eines Werthes von 7260 R. 35 K. S. Ueberhaupt ist seit Gründung der Anstalt bis zum 1. Jan. 1852 von ihr die baare Summe von 22,469 R. 50 K. S. eingenommen und verausgabt worden.

Es sind also in vierzehn Jahren aus 15 Rbl. Silber 22,469 R. 50 K. S. geworden. Das ist noch mehr denn hundertfältiger Gewinn. Die besten und ergiebigsten Schätze liegen also noch anderswo, als in den Goldminen Kaliforniens verborgen. Sie liegen uns näher, als wir wähen, und sie zu entdecken ist nicht schwer. Ein Grundkapital hier angelegt, trägt tausendfachen Zins. Und welche Leihbank der Erde zahlt solche Zinsen? Diejenige — antworten wir — deren Schatzmeister der Herr selbst ist! Seit achtzehn Hundert Jahren war es eine Wahrheit, und sie bleibt es in Ewigkeit! daß — Math. 21, 21 — der rechte lebendige Christen-Glaube Berge zu heben und mitten ins Meer zu werfen, wirklich noch jetzt im Stande ist. Das unscheinbare Senfkorn des Glaubens ist zum Baum geworden. Blüten und Früchte hat er getragen, unter seinen Zweigen nisten die Vögel des Himmels, und armen, verwaisten, obdachlosen Kindern ist eine Zufluchtsstätte bereitet, deren Erziehung und Pflege ein Segen für Zeit und Ewigkeit wird. Ist wohl die Zeit der Wunder schon zu Ende?

Am 11. November 1848 hat Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, die Anstalt unter die schirmenden Flügel Ihres mütterlichen Schutzes aufgenommen. Die der Anstalt verlehnenen Rechte und Privilegien sind ein dankenswerthes Geschenk Kaiserlicher Gnade. Seitdem ist die Anstalt zu ihrer bürgerlichen Selbstständigkeit und Mündigkeit gelangt. Aber das Motto ihres Schildleins, unter dessen Dache sie wohnt, war — ist — und bleibt: Psalm 121, 2. „Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Dies der Fels,

auf dem sie gegründet ward, auf dem sie bestanden ist und bestehen wird, so lange Gott Gnade schenkt.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt in Narva,

Vorsitzender: General-Major C. v. Neusner, Commandant zu Narva.

**Mitglieder: General-Major G. von Arps.
 General-Major C. von Rose.
 Coll.-Assessor A. Carger, Stabs-Arzt.
 Protonotair C. H. Berg.
 H. Hansen, Buchhalter.
 W. Anderson, Ältester der Bürgerschaft.
 Pastor C. Hunnius, Secretair.
 F. Klemtz, Cassirer.
 J. H. Hahl, Hausvater und Vorsteher der Anstalt.**